

„Ich bin ein Freiluft-Historiker“

Der französische Gastprofessor Nicolas Offenstadt erforscht an der Viadrina die Erinnerung an den Ersten Weltkrieg – und Frankfurt

VON FRAUKE ADESIYAN

Frankfurt (MOZ) **An den drei Fakultäten der Europa-Universität lernen mehr als 6 300 Studenten. Rund 70 Professoren und deren Mitarbeiter forschen in ihren Fachgebieten. In der Reihe „Woran ich arbeite“ berichten wir aus dem wissenschaftlichen Alltag der Viadrina.**

„Mein Schicksal ist in Geschichte eingebettet“, sagt Nicolas Offenstadt in geschliffenem Deutsch mit französischem Akzent. Seit Oktober forscht und lehrt der Historiker als Gastprofessor an der Viadrina. Sein Name verweist auf deutsche Vorfahren aus dem Elsass, aber auch in Russland hat er Wurzeln.

Doch es ist bei weitem nicht die Familiengeschichte allein, die ihn zum Historiker gemacht hat. Vielmehr ist Offenstadt fasziniert von der Art zu denken, kritisch und distanziert zu lesen und zu verstehen. „Mein Beruf beinhaltet die dauerhafte Haltung, kritisch zu sein.“ Diese Distanz sei nicht natürlich, man müsse sie sich akribisch erarbeiten, führt der renommierte französische Historiker aus.

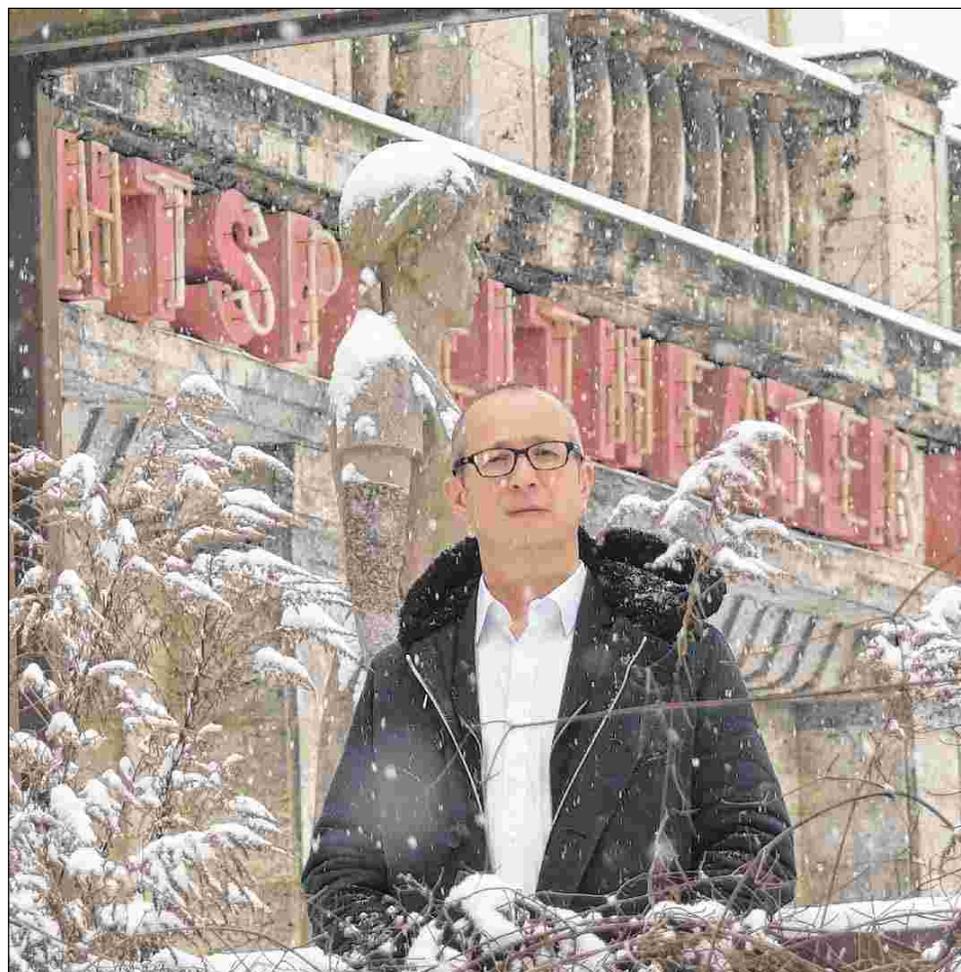
Überhaupt interessieren ihn nicht nur die historischen Epochen, die er erforscht, sondern auch die Rolle seines Berufsstandes. Warum brauchen Leute Geschichte und wie kann man mit

historischen Erörterungen in heutigen Problemlagen helfen? Um diese Themen kreist auch seine öffentliche Antrittsvorlesung am 12. Januar mit dem Titel „Welche Geschichte braucht die Öffentlichkeit?“ Der Professor selbst will sich nicht in den historischen Elfenbeinturm zurückziehen, sieht seine Rolle aber auch nicht im Darstellen einer persönlichen Meinung. „Wenn ich mich in der Öffentlichkeit äußere, dann stelle ich Wissen zur Verfügung“, umschreibt er seine Arbeitsweise.

Offenstadt ist überaus glücklich, sie nun auch in Deutschland anwenden zu können. „Es ist kein Zufall, dass ich hier bin, ich wollte das unbedingt“, sagt er.

Eines seiner großen Themen, der Erste Weltkrieg und die Erinnerung daran, will er hier vertiefen. „Ich suche zu diesem Thema einen weltweiten Zugang, hier kann ich mehr über die deutschen Erinnerungen an den Krieg lernen“, sagt der Franzose.

Eine seiner weiteren Passionen, die er in der Region auslebt, ist die Beschäftigung mit der DDR-Geschichte und deren Präsenz im heutigen Deutschland. Für Offenstadt ist diese Vergangenheit noch „sehr spürbar“ in Wohnhäusern, Kunstwerken, den Mentalitäten. „Was macht eine Gesellschaft mit ihrer Vergangenheit?“ ist die Frage, die sich Offenstadt bei seinen Rei-



Einer seiner Frankfurter Lieblingsorte: Nicolas Offenstadt wohnt als Gastprofessor der Viadrina auch in der Stadt. Weihnachten feierte er mit seiner Familie aus Paris an der Oder. Foto: MOZ/Frauke Adesiyana

sen in der Region stellt. In einem neuen Forschungsprogramm, dem sich Offenstadt nun mit Kollegen widmet, geht es darum, wie die Erinnerung an den Er-

sten Weltkrieg in der DDR funktionierte, welche Kriegererfahrungen die DDR-Bürger hatten. „Die erste DDR-Generation von Ulbricht über Becher bis Grote-

wohl hatte ihre Jugend im Ersten Weltkrieg“, nennt Offenstadt Beispiele.

Wenn er nicht auf Reisen ist, erforscht Offenstadt in seiner

Zur Person

- Nicolas Offenstadt wurde am 9. Oktober 1967 in Paris geboren. Nachdem er sich in seiner Jugend vor allem für „Mopeds und Frauen“ interessierte, wie er selbst berichtet, erwachte nach dem Abitur seine Leidenschaft für Geschichte und Politik, beide Fächer studierte er parallel.
- In seiner Habilitation beschäftigte er sich sowohl mit dem Mittelalter als auch mit der Zeit des Ersten Weltkriegs. Mittlerweile ist er Dozent für mittelalterliche Geschichte und Mediävistik an der Universität Paris 1 (Panthéon-Sorbonne).
- Bis Juli ist Offenstadt Inhaber der Viadrina-Gastprofessur „Pensées Françaises Contemporaines“.
- Zu Hause ist er in Paris, wo er mit seiner Frau und zwei Söhnen lebt.

Freizeit Frankfurt. Er bewohnt hier eine Gästewohnung und spaziert durch die Stadt, um Spuren und Strukturen zu entdecken. „Ich bin ein Freiluft-Historiker“, scherzt er und meint sein Interesse an der Stadt überaus ernst. So kam seine Familie für Weihnachten an die Oder, um hier die Stimmung samt Glühweinfahrt und Festessen bei einem Kollegen zu erleben.

Die öffentliche Antrittsvorlesung am 12. Januar ab 18.15 Uhr findet im Raum 06 des Gräfin-Dönhoff-Gebäudes statt.

